

# Pulsnitzer Tageblatt

Verlagspreis 18. T. L. Nr.: Tagesblatt Pulsnitz  
Postfach-Konto Dresden 2138. Giro-Konto 146

Bezirksanzeiger

Wochenblatt

Post-Konten: Pulsnitzer Bank, Pulsnitz und  
Commerz- und Privat-Bank, Zweigstelle Pulsnitz

Ersteinst an jedem Werktag  
Im Falle höherer Gewalt, Krieg, Streik oder sonstiger irgend welcher Störung des Betriebes der Zeitung oder der Beförderungsanstalten, hat der Bezugsnehmer keinen Anspruch auf Lieferung der Zeitung oder auf Rückzahlung des Bezugspreises. — Wöchentlich 0,65 RM bei freier Zustellung; bei Abholung wöchentlich 0,55 RM; durch die Post monatlich 2,00 RM freibleibend



Anzeigen-Grundziffern in Pf.: Die 41 mm breite Zeile (Messe's Zeilenmesser 14) 1 mm Höhe 10 Pf., in der Amtshauptmannschaft Ramenz 8 Pf.; amtlich 1 mm 30 Pf. und 24 Pf.; Neklame 25 Pf. Tabellarischer Satz 50% Aufschlag. — Bei zwangsweiser Einziehung der Anzeigengebühren durch Klage oder in Konkursfällen gelangt der volle Rechnungsbetrag unter Wegfall von Preisnachlass in Anrechnung. Bis 1/2 10 Uhr vormittags eingehende Anzeigen finden am gleichen Tage Aufnahme

Das Pulsnitzer Tageblatt ist das zur Veröffentlichung der amtlichen Bekanntmachungen der Amtshauptmannschaft u. des Finanzamtes zu Ramenz des Amtsgerichts und des Stadtrates zu Pulsnitz sowie der Gemeinderäte Großnaundorf und Weißbach behördlicherseits bestimmte Blatt

Hauptblatt und älteste Zeitung in den Ortsteilen des Pulsnitzer Amtsgerichtsbezirks: Pulsnitz, Pulsnitz M. S., Großnaundorf, Dretznig, Hauswalde, Dorn, Oberstein, Niederstein, Weißbach, Ober- und Niederstein, Friedersdorf, Thiemendorf, Mittelbach, Großnaundorf, Lichtenberg, Klein-Dittmannsdorf

Geschäftsstelle: Pulsnitz, Albertstraße Nr. 2

Druck und Verlag von G. L. Försters Erben (Inh. J. W. Mohr)

Schriftleiter: J. W. Mohr in Pulsnitz

Nummer 176

Montag, den 30. Juli 1928

80. Jahrgang

## Das Wichtigste

Wie aus New York gemeldet wird, hat sich in der Nacht vom Sonntag zum Montag in Coquimbo in Chile ein heftiges Erdbeben ereignet, das eine große Panik unter der Bevölkerung hervorgerufen hat.

In der Nacht vom Sonntag zum Montag brach in der Lederfabrik Hiltl & Co. in der Seestraße, die von Friedrichshafen nach Lindau fährt, Feuer aus, das einen großen Teil des Fabrikwerks in Asche legte. Der Gesamtschaden wird auf etwa 1/2 Million Mark geschätzt, ist aber durch Versicherung gedeckt.

Wie jetzt bekannt wird, ist Zappi in Stockholm zurückgeblieben, da er einen Herzversagen erlitten hat, der ihm die Fortsetzung der Reise unmöglich machte.

Wie der „Montag“ aus Konstantinopel meldet, steht seit gestern früh ein ganzes Stadtviertel von Konstantinopel in Flammen.

## Vertliche und sächsische Angelegenheiten

### Der Nachsommer kommt.

Auf den Feldern gibt es jetzt nichts als geschäftige Menschen; denn es gilt, eine reisende Frucht nach der anderen einzubringen. Aber nicht nur die Hände arbeiten emsig, sondern schwer und unaufhaltsam auch die Gespanne sowohl beim Einfahren als auch schon beim Umpflügen der abgeernteten Felder und bei deren sonstiger Herrichtung für die Herbstsaat.

Das diesjährige rauhe und kalte Frühjahr mit seinem vielen Regen hat namentlich im Wachstum des Getreides vieles verzögert, und nun geht das Reifen und Ernten „Hals über Kopf“. Dennoch ist man glücklich, daß die Ernte im allgemeinen noch weit besser geworden ist, als es nach manchen bedrohlichen Merkmalen geraume Zeit hindurch schien. Auch von Unwetter ist die Ernte so gut wie verschont geblieben, abgesehen von einigen Hagelschäden, wie insbesondere in Schleien.

Der Landmann nun steckt so in seinen Geschäften, daß er kaum merkt, wie sich allmählich seine Umgebung verändert, und eines schönen Tages setzt dann die vorgeschriebene Jahreszeit seinem Schaffen überraschend ein Ziel, das er kaum zu sehen glaubte.

Der kommende Nachsommer könnte wohl wie ein zweiter Frühling anmuten, wenn man den Flor von Ästern und Dahlien sieht, das frische Grün auf den Wiesen, den wieder durchs Feld gehenden Pflug und den hinterher folgenden Sämann. Aber es fehlen oder verschwinden doch schon die bunten Schmetterlinge, eine große Anzahl von Käfern und anderen Insekten. Ueber die Stoppeln, soweit sie noch stehen, spannt nun die Erdspinne ihre feinen Netze, und zwischen dem Obst schwärmen die Wespen. Vor allem aber wird's stiller in der vielgestaltigen Vogelwelt, und schon im August verlassen uns Kuckuck, Mauerfledermaus, Wachtel, Storch und Grasmücke.

So kommt schon langsam, aber unverkennbar, das Abschiednehmen an die Reihe, das der Nachsommer oft so ergreifend macht. Aber vielleicht gerade darum liebt ihn mancher ganz besonders.

Arbeiter-Radfahrer-Verein, Ortsgruppe Pulsnitz begeht am 2. September sein 21 jähriges Stiftungsfest, verbunden mit Saalmaschinenweih im Gasthof zu Pulsnitz M. S. Der Ankauf von 6 weiteren Saalmaschinen machte sich nötig, um in diesem Sport weiter zu schreiten. Durch freiwillige Spenden der Mitglieder, sowie durch Kraft und Fleiß der Reigenmannschaften, ist es dem Verein gelungen, die Einweihung derselben, an diesem Tage mit vorzunehmen. Wir können nur heute schon einem jeden Sportkollegen und Gönner unseres Sports empfehlen, sich an diesem Tage für diese Veranstaltung frei zu machen. Auftreten der Mannschaften im Schul-, Schmuck-, Kunst- und Einrad-Reigen, sowie der Wurzerer Gladiatoren mit ihren Gipsleistungen, welche im vorigen Jahr ihren Beifall ernteten, ein jeder wird sich dieser Glanzleistungen noch erinnern, mit vollständigen neuem Programm, Sonntag vormittag bei günstiger Witterung Morgenspaziergang, nachdem gefälliges Beisammensein im Volksbad zu Pulsnitz M. S. Dasselbst Kunstsprünge der Wurzerer Sportgenossen. Alles Nähere später im Inseratenteil dieser Zeitung ersichtlich.

Wo hin fliegst du, Luftballonchen?  
Vor kurzem berichteten wir, daß ein Luftballonchen eines Leipziger Jungen 350 km geflogen sei. Daraufhin wird uns aus Weiskreis geschrieben, daß solch ein kleiner Jahrmarktluftballon 1300 km zurückgelegt hat. Anlässlich eines Wohltätigkeitsfestes stiftete das Sport- und Modenhaus Böhme,

## Kölns gewaltiger Turner-Festzug

Arbeitszeitschiedspruch für die mittel- und westfälische Textil-Industrie von Arbeitnehmerseite abgelehnt — Furchtbares Unglück auf der Newyorker Hochbahn — Nobile auf deutschem Boden

Ein Sachse (Helbig Plauen) erringt die erste Meistertürde (siehe Sport) — Straßberger-München Meister der Schwereathletik Frankreich fehlt bei Eröffnung der Olympiade — Die Saarturner für die Rückkehr zum Deutschen Reich — Kein wahres Friedensfest ohne Streifemann — Politische Rede Peretz

Köln. Den Mittelpunkt des Deutschen Turnfestes bildete der große Festzug am Sonntag, an dem über 250 000 Personen teilnahmen. Wenn man die Massen der Turner sah, die durch die Stadt an den sogenannten Ringstraßen entlangzogen, so würde man an das Wort des deutschen Turnvaters Friedrich Ludwig Jahn erinnern: „Das Turnen, aus kleiner Quelle entspringen, wallt jetzt als freudiger Strom durch Deutschlands Gauen. Es wird künftig ein verbindender See werden, ein gewaltiges Meer, das schirmend die heilige Grenzmark des Vaterlandes umwohlt.“ Am Sonntag sahen wir in Köln jenes gewaltige Meer der Turner, die alle im Herzen den deutschen Freiheitsgedanken tragen; gerade in Köln, angesichts des besetzten Gebietes, wird der Ruf nach Freiheit, erhoben vor aller Welt, nicht nutzlos verhallen. Köln sah ein vaterländisches Fest. Köln sah freie Deutsche, die Turner. Das Rheinland sah am Sonntag, daß das gesamte deutsche Volk hinter ihm steht: „Sie sollen ihn nicht haben, den freien deutschen Rhein.“

Subel brauste auf in den winkligen Straßen der Altstadt, als die Turnerkolonnen heranmarschiert kamen. Und im stundenlangen Marschschritt zogen die Turner zu dem Kölner Sportpark, wo der glanzvolle Abschluß des 14. Deutschen Turnfestes mit den allgemeinen Freiübungen und der Siegerehrung stattfand.

Köln wird lange zurückdenken an die Tage, da die Scharen der Turner in ihrer blauen Kleidung dem Stadtbild eine eigene Note gaben. Wunderbare Festtage waren es. Fackelzüge, Promenadenkonzerte, Riesenfeuerwerke und Dom- sowie Rheinuferbeleuchtungen verfehlten ihre Anziehungskraft nicht.

Von den zahllosen Feiern verdient noch besondere Erwähnung die der auslanddeutschen Turner, die sich zu einem machtvollen Bekenntnis zum Deutschtum gestaltete. Dabei wurde dem Wunsch Ausdruck gegeben, daß die Einheit der Deutschen Turnerschaft die Brücke schlagen möge zur Einheit des gesamten deutschen Volkes.

Am Sonntag abend gingen bereits die ersten Sonderzüge zur Heimförderung der Turner ab, die am 1. August beendet sein wird. Rund 40 Sonderzüge sind dazu vorgesehen. Wenn man dazu noch die Abförderung auf den vielen großen Rheindampfern rechnet, bekommt man einen Begriff von dem äußeren Umfang des Deutschen Turnfestes, das ganz seiner inneren Bedeutung für den Gedanken der deutschen Einheit und des deutschen Volkstums im In- und Auslande entsprach.

### Neue Turnermeister.

Den Titel eines Saalturnerballmeisters errang der T. V. Jahn-Vohlenberge, der Guts Muths-Berlin, den 6:2-Sieger über M. T. V. Saarbrücken mit 20:1 überlegen schlug. Im Tennis fiel die Entscheidung im Herren Einzel. Der Deutschböhme Gottlieb schlug Hoefst leicht 6:1, 6:4. Der Frankfurter Schoendube wurde Meister im Degen mit 7 Siegen und einem Doppeltreffer vor Sondheim-München und Heinrich-Görlitz.

## Die Sachsen auf dem Deutschen Turnfest

### Der Turnfest-Freitag

Der Tag des Wetturnens des sächsischen Turnkreises in den Mehrkämpfen, Schwimmen, Fechten, Volksturnen! Der sächsische Turnkreis war in allen Klassen der Mehrkämpfe hervorragend vertreten, die schmächtige Sonnenhitze verursachte allerdings auch den befähigsten Wetturnern und Wetturnerinnen große Anstrengungen und mancher der Ausführenden erreichte nicht die erhoffte Punktzahl.

Ein besonderes Ereignis war das Kreisturnen der Turnerinnen des Turnkreises Sachsen. Großen Beifall erregte es, als 1250 Saarturnerinnen mit der weiß-grünen Sachsenfahne voran, getragen von Fel. Kurich (Weerane) zu den Stabübungen unter Leitung des Kreisfrauenturnwartes Schröter (Zittau) vormarschierten. Die Übungen knippen vorzüglich und es war ein Genuß, die schönen Gestalten der sächsischen Turnerinnen in neuen blauen Turnkleidern zu sehen. Nach den Stabübungen marschierten die Saarturnerinnen auf einen Platz auf der großen Zahnwiese zu den Pflichtübungen, die auch recht geglückten. Nach allgemeinen Urteilen dürften die Sachsen beim Kreisturnen der Turnerinnen mit am besten, wenn nicht gar am besten abgeknippt haben.

In den Spielen haben sich bis jetzt Lv. Chemnitz-Gablenz im Handball der Männer, Lv. Leipzig-Paunsdorf im Fußball und Turnverein Wittgensdorf im Schlagball der Männer wacker gehalten, während Turnverein Waldorf im Faustball der Männer gegen schwerste Gegner sich nicht mehr durchzusetzen vermochte.

Trotz furchtbarer Hitze war das Riesenstadion gefüllt voll Turnern und Turnerinnen. Reiche Zuschauer-Mengen umsäumten alle Kampfstätten. Eine seltene Turnfeststimmung beherrschte alle Anwesenden. Es steht bereits schon fest, daß das 14. Deutsche Turnfest ein Glanzfest der Deutschen Turner werden wird.

### Die Saarturner für die Rückkehr zum Deutschen Reich.

Köln. Aus Anlaß des Deutschen Turnfestes hatte am Samstag abend der Saarverein Ortsgruppe Köln den saarländischen Turnern in Köln einen Begrüßungsabend veranstaltet, der sich zu einer machtvollen Kundgebung für die Rückkehr des Saargebietes zum Deutschen Reich gestaltete. 2000 Turner und Turnerinnen aus dem Saargebiet wurden gezählt. Durch alle Reihen klang das Bekenntnis der Saarländer zum Deutschen Reich und der Wunsch, daß das widerrechtlich abgetrennte Saargebiet bald wieder mit dem deutschen Mutterlande vereint sein möge. Reichen Beifall erntete auch ein dem Andenken Jahns gewidmetes Festspiel, aufgeführt von den Turnern und Turnerinnen des Saar-Blies-Gaues.

## 5000 Kämpfer schwören den olympischen Eid.

### Die Eröffnung der Amsterdamer Spiele.

Amsterdam. Ein grauer Himmel spannt sich über die Stadt aus. Dünner Regen rieselt herab. Sonne und Wärme fehlen. Es ist keine rechte Feststimmung. Das Wetterglück ist dem ersten Tag der Spiele nicht hold.

Eine der olympischen Tugenden ist die Pünktlichkeit. Und so trafen kurz vor 2 Uhr am Sonnabend die Wagen mit den offiziellen Persönlichkeiten und den Ehrengästen vor dem dichtgefüllten Stadion ein. Der Polizeipräsident von Amsterdam. Der Bürgermeister in voller Amtskleidung, gefolgt von den Stadtvätern. Als Vertreter der Königin der Prinzgemahl der Niederlande, im vierten Wagen, der von vier Pferden gezogen wurde. In der Ehrenloge sind bald die Prominenten der Olympischen Spiele versammelt. Entblößten Hauptes wurde die holländische Nationalhymne angehört, und danach begann der

### Einmarsch der Olympia-Kämpfer.

an dem 47 Nationen teilnahmen. Griechenland eröffnete den Zug der 5000 Kämpfer und Kämpferinnen. Eine Ehrung für das Land, das als erstes Schauplatz der neuzeitlichen Olympischen Spiele war. Ein prächtiges Bild bot sich, wenn man die prachtvollen, gebräunten Gestalten sah. Nach Argentinien, Australien, Belgien, Bulgarien usw. kam an 14. Stelle Deutschland, 250 Mann stark, an der Spitze der riesige Fahnenträger Paulus, der Goliath unter den Kämpfern dieser Spiele.

Immer wieder brauste Beifall auf, wenn die einzelnen Länder die Haupttribüne passierten. Nachdem die Teilnehmer im Stadion aufgestellt genommen hatten, erfolgte die feierliche Eröffnungszeremonie. Der frühere holländische Minister de Bissert hielt die Weiserebe. 1200 Sänger sangen dann: „Wir treten zum Beten vor Gott, den Gerechten!“ Und nach einer kurzen Ansprache bat alsbald der Präsident des Niederländischen Olympia-Komitees den Prinzen der Niederlande, die Spiele im Namen der Königin zu eröffnen.

„Im Namen Ihrer Majestät, der Königin von Holland, erkläre ich die Olympischen Spiele von 1928 für eröffnet!“ Ein feierlicher Anblick: Die Olympia-Flaggen steigen am mittleren Siegesmast in die Höhe. Brieftauben fliegen auf. Völerschüsse mischen sich mit Fanfarenklängen und wieder Männergesang.

### Der Schwur.

Noch ein feierlicher Augenblick stand bevor, der Olympia-Eid. Der Führer der holländischen Olympia-Mannschaft schwor ihn und mit ihm erhoben die Rechte die Bannerträger

chaft

Mit auf  
mit Zähl

elten aber  
ein groß-  
friedlichen  
der in  
ner Quelle  
Würzburg.

in-Friedenau



Dresden Georgplatz, 1000 kleine bunte Luftballons, die an Kinder verteilt und auf ein gegebenes Zeichen losgelassen wurden. Für die zehn weitesten Flüge waren wertvolle Preise ausgesetzt. Bald trafen Nachrichten ein aus der Sächsl. Schweiz, Nordböhmen, Riesengebirge, Oberschlesien und Polen. Die weiteste Reise aber hat ein Luftballon gemacht, der in Perekina b. Sziolensk (Rußland) gefunden wurde, das sind 1300 km.

— (Obstbauberatung.) Am Donnerstag, 2. August, 8—11 Uhr, findet die übliche Obstbauberatung auf der Amtshauptmannschaft statt, worauf noch besonders hingewiesen sei. Das in diesem Jahre überaus starke Auftreten von Schädlingen und Krankheiten im Obst- und Gemüsebau wird nicht selten den Gartenbesitzer zwingen, sich Rat und Hilfe über Art der Schädigung und ihre Bekämpfung zu holen. Jetzt ist auch die Zeit gekommen, aus den Kirschbäumen alles trockene Holz zu entfernen, da es Träger einer Pilzkrankheit ist, die leicht auf gesundes Kirschholz übergeht. Kein Kirschbaumbesitzer sollte nach der Ernte diese Arbeit, die wegen des Harzflusses besser jetzt als im Frühjahr ausgeführt wird, versäumen. Ueber alle diese Fragen unterrichtet kostenlos die Beratungsstelle der Amtshauptmannschaft, deren Znanpruchnahme daher nur zu empfehlen ist.

**Bischowsweide.** (Geschäftigkeit eines tschechischen Streckenarbeiters.) Wie dem „Sächsl. Erzähler“ von einem Teilnehmer am Wiener Sängertage mitgeteilt wird, war ein tschechischer Streckenarbeiter vor Reichenberg auf den Sonderzug der heimkehrenden Oberlausitzer Sänger einen Stein. Der Stein durchschlug das Fenster eines Wagens und slog einem Sänger aus Bernstadt an den Kopf, wodurch dieser eine tiefe Verletzung erlitt. Einige Sangesbrüder brachten den Verletzten zu einem Reichenberger Arzt, der ihm einen Verband anlegte, sodas er die Heimreise fortsetzen konnte.

**Dreistern bei Baugen.** (Ein schöner Erfolg unserer heimischen Industrie.) Der Firma Klinkerwerk Dreistern, Paul Arnold, Dreistern bei Baugen, wurde in den bestens bekannten „Dreistern-Klinker“ W. Z. 383466 durch den Magistrat Köslin die gesamte Lieferung für das große Krieger-Ehrenmal des Stadt- und Landkreises Köslin (Pom.) übertragen, demselben Baustoff, in welchem zur Zeit auch die Frontenverkleidungen der Industriehule Chemnitz, der größten der Welt, ausgeführt werden, wofür 600 000 Stück oben genannter Klinker an den Rat der Stadt Chemnitz zur Lieferung gelangen.

**Nadeberg.** (Unterschlagung.) In den städtischen Betriebswerken haben trotz des bestehenden Kontrollsystems zwei Kassenboten zusammen rund 2700 Mark unterschlagen. Es handelt sich um Gas- und Stromgelder aus den Monaten Mai und Juni. Die Veruntreuungen in der genannten Höhe sind, wie der Stadtrat mittelst, nur dadurch möglich geworden, das beide Beamte gemeinsame Sache machten.

**Dresden** (Johann Strauß in Dresden.) Meister Johann Strauß, der vormalige K. u. K. Hofballmusikdirektor in Wien, spielt mit seinem Wiener Konzertorchester am Sonntag, dem 5. August, nachmittags 4 Uhr und abends 8 Uhr und am Montag, dem 6. August, abends 8 Uhr im Lindeschen Bad. Verschiedene Programme! Karten im Vorverkauf M 1,35 bei F. Meis, Dresden-A., Seestraße 21. An der Abendkasse M 1,65.

**Dresden.** (60 jähriges Geschäftsjubiläum.) Vor 60 Jahren wurde der Grund zu den weltumspannenden Beziehungen der A.-G. vorm. Seidel und Naumann, Dresden, gelegt. Vergleicht man die ersten Erfolge des Gründers, des späteren Kommerzienrats Naumann, Nähmaschinen in größerer Menge herzustellen, mit dem heutigen ausgedehnten Werk in Dresden-Friedrichstadt mit seinen nahezu 5000 Arbeitern und Beamten, so hat man das Bild einer Entwicklung vor sich, die sich zu einer führenden Stellung auf dem Weltmarkt durchrang.

**Dresden.** (Warenwindler.) In den letzten Tagen wurden wegen Betruges festgenommen bzw. dem Polizeipräsidium zugeführt die Arbeiter Gerhard Richter, Ernst Mörbitz, Fritz Franke und der Rutscher Walter Hoffmann von hier. Die Genannten haben in letzter Zeit bei hiesigen Geschäftslenten auf Abzahlung Fahrräder und Nähmaschinen gekauft und dann sofort weit unter Preis an einen hiesigen Händler verkauft. Bisher konnten von der Kriminalpolizei vier Fahrräder und zwei Nähmaschinen wieder herbeigeschafft werden.

**Dresden.** (Unbekannter Toter.) Am Freitag wurde in Dresden, Stadtteil Weißer Hirsch, ein etwa 60jähriger unbekannter Mann erhängt aufgefunden. Der Tote ist 1,55 Meter groß, kräftig, hat graues Haar, Glase, hohe Stirn, graue Augen, dunkelblonden Schnurrbart, lüdenhafte Zähne und rundes Gesicht. Er ist bekleidet mit schwarzgrauem Jacketanzug, schwarzen Strümpfen, schwarzen Schuhen, Stummelgetragten, graublau gemustertem Schlips mit eingnähter Firma „Rudolf Steinberg, München“, gelbem Mallohemd, weißschwarz gestreiften Hosenträgern und grauem Hut mit schwarzem Band. Er hat ein „M“ gezeichnetes Taschentuch bei sich. Mit hier als vermisst angezeigten Personen ist der Tote nicht in Verbindung zu bringen.

**Dresden.** (Die Bonner und Revaler Sänger in Dresden.) Die Anwesenheit der Bonner Sänger, zu denen sich noch die Revaler gesellten, gab dem Dresdener Männergesangsverein und dem Julius-Dittobunde Veranlassung, im städtischen Ausstellungspalaste einen Festkommers zu veranstalten.

**Dresde.** (Sonntagsruhe im Friseurgewerbe in Regierungsbereich Dresden.) Nach einer Bekanntmachung der Kreisauptmannschaft Dresden wird unter Aufhebung und Zusammenfassung sowie teilweiser Abänderung früherer Bekanntmachungen im Barbier-, Friseur- und Haarformergewerbe an Sonn- und Feiertagen jede Ausübung des Gewerbes in den Betriebsstätten und Wohnungen der Unternehmer, in den Wohnungen der Kunden und an sonstigen Orten mit einigen Ausnahmefestimmungen untersagt. Als Unternehmer gelten auch solche Personen, die überhaupt nicht oder zurzeit nicht diesem Berufe angehören.

der teilnehmenden Nationen: „Wir schwören in ehrlichem, ritterlichem Geiste zu kämpfen, getreu den Olympischen Gesetzen zur Ehre unserer Länder und zu Ehren des Sports.“ Wieder erklang Musik: die „Hollandglorie“, eine alte Komposition von Richard Sol. Stehend lauschten Zehntausende den weihenollen Klängen, die langsam verhallten, während sich die Schaar der Athleten in Bewegung setzte, um das Stadion zu verlassen.

Und am Sonntag begann der Kampf der Völker.

**Frankreich fehlt bei Eröffnung der Olympiade.** Amsterdam. Bei Eröffnung der Olympiade fiel es auf, das Frankreich an dem feierlichen Einzug in das Amsterdamer Stadion nicht teilnahm. Wie man nun erfährt, ist das auf einen Zwischenfall zurückzuführen, der sich Freitag im Amsterdamer Stadion abspielte. Der französische Konsul wollte mittags das Stadion betreten, wurde aber nicht eingelassen, weil ihm der holländische Beamte auftragsgemäß den Zutritt verwehrt. Der französische Konsul wurde zudringlich, und es kam zu einem Handgemisch, in dessen Verlauf der Konsul einen Schlag erzielte. Das Französische Olympische Komitee verlangte daraufhin Entlassung dieses holländischen Beamten, was jedoch vom Niederländischen Olympischen Komitee abgelehnt wurde. Daraufhin verließ der Vertreter Frankreichs die Sitzung des Internationalen Olympischen Komitees, und

**Dresden.** (Diebstegnommen.) Am vergangenem Mittwoch wurde einem Gastwirt in der Stiftstraße von einem Unbekannten von der Schanktafel weg die Geldtasche mit 150—200 Mark Inhalt gestohlen. Die näheren Umstände und die von dem Geschädigten abgegebene Personenbeschreibung des Diebes ließen darauf schließen, das als Täter der 28 Jahre alte Hausdiener Paul Bernhard von hier in Frage kommen könnte. Er wurde von dem bestohlenen Gastwirt in einem hiesigen Kino wiedererkannt und der Kriminalpolizei in die Hände geliefert. Bernhard gab zu, den Diebstahl, während die Bedienung schlief, ausgeführt zu haben.

**Dresden.** (Sekundiertes Lohnabkommen.) Wie der Deutsche Industrieschutzverband Dresden mittelst, ist das zwischen der Vereinigung der Steinbruchbesitzer in der Amtshauptmannschaft Grimma und im Kreise Lötzen, Sitz Leipzig, und dem Steinarbeiterverband bestehende Lohnabkommen von dem letzteren für den 31. Juli gekündigt worden. Die Arbeiter fordern eine etwa zwanzigprozentige Lohnerhöhung.

**Dresden.** (Festnahme eines internationalen Bank- und Taschendiebes.) In Dresden konnte ein internationaler Spießbube festgenommen werden. Im Bankhaus Gebrüder Arnhold in der Waisenhausstraße hatte ein Fabrikdirektor einen hohen Betrag abgehoben, was demütlich beobachtet worden war. Als sich der Fabrikdirektor aus den Bankräumen entfernen wollte, entfiel plötzlich an der Tür ein Gebränge. Im gleichen Augenblick fühlte er aber auch, wie eine fremde Hand in seine Brusttasche langte und die darin steckende Brieftasche festhielt. Der Langfinger wurde festgehalten und der Kriminalpolizei übergeben. Er entpuppte sich als ein aus Polen gebürtiger etwa dreißig Jahre alter internationaler Taschendieb. Seine Komplizen, die das künftliche Gebränge verursacht hatten, sind zunächst entkommen.

**Dippoldiswalde.** (Von einer Kreuzotter gebissen.) Das sechsjährige Mädchen eines Fabrikarbeiters in Oberarsdorf wurde am Donnerstag von einer Kreuzotter gebissen. Innerhalb kurzer Zeit schwoll der Fuß des Kindes dermaßen an, das sich die Überführung nach einem Dresdner Krankenhaus nötig machte.

**Freiberg.** (Brandstiftung.) Im benachbarten Silberdorf brannte in der Nacht zum Freitag die massive Scheune des Gasthofbesizers Rothlegel bis auf die Umfassungsmauern nieder. Mitverbrannt sind wertvolles Inventar, landwirtschaftliche Maschinen und reiche Erntevorräte. Man vermutet Brandstiftung.

**Freiberg.** (Sturmschäden.) Am Donnerstagabend setzte in Freiberg ganz plötzlich ein schwerer Sturm ein, der großen Schaden anrichtete. In einem Gebäude der Wasserturmstraße wurde die obere Giebelseite eingestürzt; verlegt wurde dabei niemand. Auf dem Obermarkt wurden die Wochenjahrmarktstuden umgerissen, Dächer schwer beschädigt; in den Anlagen und verschiedenen Straßen der Stadt wurden von den Bäumen große Äste abgerissen, die sich über die Straße legten und schwere Verkehrshindernisse bildeten. Die Feuerwehr mußte verschiedentlich eingreifen. Auf dem Rothenweg wurde die Planke des Neubaus des Arbeitsamtes Freiberg umgelegt. Auch in der Umgebung der Stadt hat der Sturm beträchtlichen Schaden verursacht.

**Großwaltersdorf.** (Unfall oder Verbrechen?) Der zwanzigjährige Milchfahrer G. Seifert des Rittergutes Großwaltersdorf wurde im Lehngerichtsgarten bewußtlos mit schweren Kopfverletzungen aufgefunden. Er starb, ohne das Bewußtsein wiedererlangt zu haben, bald nach seiner Entlieferung in das Krankenhaus. Es steht noch nicht fest, ob es sich um einen Unfall oder ein Verbrechen handelt.

**Zahnsdorf.** (Windhose im Erzgebirge.) Ein schwerer Gewittersturm, der sich zu einer mächtigen Windhose entwickelte, ging über Zahnsdorf hinweg und richtete großen Schaden an. Im Gasthof „Zum Felsenkeller“ drückte der Sturm sämtliche Fensterscheiben ein. Im Saal, in dem eine Vorführung stattfand, entfiel eine Panik, wobei ein Kinobesucher schwer verletzt wurde.

**Wilsdruff.** (Aufhebung des Zollamtes Wilsdruff.) Die bereits angekündigte Aufhebung des Zollamtes Wilsdruff mit Wirkung vom 1. August 1928 wird nunmehr durch eine Bekanntmachung des Präsidenten des Landesfinanzamtes bestätigt. Von dem Hebezirk werden die Ortschaften Grumbach, Helbigsdorf, Herzogswalde, Raubach, Reßelsdorf, Mohorn und Wilsdruff dem Hauptzollamt Dresden-A. — Hauptzollamtliche Hebestelle, — die übrigen Ortschaften dem Hebezirk des Hauptzollamtes Meißen zugeteilt. — In Wilsdruff wird eine Orts-schlachtfestnahme, verbunden mit Druckstempelneuer-einnahme, errichtet.

**Zittau.** (Der Sohn als Brandstifter.) Der 29jährige taubstumme Sohn des Schuhmachermeyers

die französische Olympia-Mannschaft befehligte sich Sonnabend nicht an dem Einzuge. Es heißt fogar, das sie Amsterdam verlassen und überhaupt nicht an den olympischen Wettkämpfen teilnehmen wird.

**Kein wahres Friedensfest ohne Stresemann.** Paris. Die nationalistische französische Zeitung „Liberte“, die sich in einem Aufsatz mit der Frage beschäftigt, ob Stresemann zur Unterzeichnung des Kellogg-Paktes nach Paris kommen werde, stellt fest, das dieses Friedensfest seinen wahren Sinn verlieren würde, wenn Stresemann nicht anwesend wäre.

**Eine politische Rede Berets** Paris, 29. Juli. Auf einer Kundgebung der Linksrepublikaner in Tette hielt der frühere Kammerpräsident Raoul Beret eine große politische Rede, in der er auf auswärtige Fragen zu sprechen kam. Einen dauerhaften Frieden, so erklärte er u. a., gäbe es nur, wenn die Völker loyal die Verpflichtungen durchführten, die sie miteinander eingingen. Der Völkerbund habe die Sache des Friedens unbestreitbare Dienste erwiesen und werde es vielleicht soweit bringen, eine überwiegende Rolle zu spielen. Auf jeden Fall sei er eine sehr hohe moralische Macht und bleibe eine große Hoffnung.

**Weste in Obersdorf.** der aus dem Hause verwiesen worden war, brannte das auf dem Boden des elterlichen Wohnhauses lagernde Heu an und entfiel darauf. Das Feuer konnte noch rechtzeitig unterdrückt werden. Der Brandstifter wurde festgenommen.

**Meerane.** (Verhaftung eines Garn-diebes.) Auf frischer Tat bei Verübung eines Garn-diebstahls verhaftet wurde ein in Zibdenhain bei Zwidau wohnhafter Garnhändler, der hier mehrere Garn-diebstahle ausgeführt hatte. Das gestohlene Garn verkaufte er an Garnhändler aus Glauchau und Grimmitzschau.

**Oberschlema.** (Autozusammenstoß.) In der Nacht streifte ein Omnibus der Sächsischen Kraftverkehrs-gesellschaft auf der Straße Aue—Schneeberg ein von der Hauptstraße einbiegendes Personauto, riß dieses herum und fuhr mit ihm gemeinsam gegen ein Haus. Hierbei wurde die Hauswand in einer Höhe von etwa zwei und in einer Breite von etwa drei Metern eingefahren. Während das rechte Vorderrad des Omnibusses sich in die Wand eingedrückt hatte, stand das Personauto zur Hälfte im Wohnzimmer des eingefahrenen Hauses, zur anderen Hälfte auf der Straße. Menschenleben sind wie durch ein Wunder nicht zu Schaden gekommen.

**Plauen.** (Fischsterben in der Elster.) Aus Neumühle wird berichtet, das die Weiße Elster so stark ausgetrocknet sei, das ein großes Fischsterben eingesezt habe.

**Syrau.** (Von der Syrauer Tropfsteinhöhle.) Wenn auch der genaue Zeitpunkt der Eröffnung der Syrauer Tropfsteinhöhle noch nicht feststeht, so ist doch damit zu rechnen, das die Höhle noch im September der Öffentlichkeit übergeben wird. Inzwischen schreiten die Arbeiten zur Fertigstellung des Innern der Höhle rüstig fort.

**Falkenstein i. B.** Es hätte des unfeindlichen Regentages gewiß nicht bedurft, um die für den Rüberhauptmann und Nordbrenner Hölz in der Falkensteiner Bevölkerung herrschende Stimmung noch mehr herabzubriden. Die verhältnismäßig kleine Schaar, die dem großen „Ereignis“ bewohnte, setzte sich in der Hauptfrage aus den von Zwifkau, Chemnitz, Plauen und anderen Industriestädten beordneten Hofrontkämpferverbänden zusammen. Hölz war infolge der ersten Erregung bei seinem Empfang lange Zeit nicht in der Lage, die an ihn gerichteten Fragen zu beantworten, sondern schüttelte unablässig nervös mit dem Kopf. Auf dem Schützenplatz wurde Hölz als „Schreck der Blutsauger“ gefeiert. Hölz, der sich als den „Reißelheizer der Revolution“ bezeichnete, betonte in einer kurzen Ansprache, das er „durchaus der alte geblieben sei“. Das Vogtland sei einstmals der Herd der Revolution gewesen und müsse jetzt bald in verächtelstem Maße die alte revolutionäre Tradition wieder aufnehmen.

**Leipzig.** (Zehn Selbstmorde in Leipzig in einer Woche.) In der Woche vom 15. bis 21. Juli haben sich in Leipzig zehn Selbstmorde und acht tödliche Unfälle ereignet.

**Chemnitz.** (Zum Arbeitszeitstreik in der Textilindustrie.) Dieser Tage fand hier eine außerordentlich stark besuchte Mitgliederversammlung des Verbandes von Arbeitgebern der sächsischen Textilindustrie statt. Außer rein inneren Fragen wurde besonders zu den schwerwiegenden Arbeitszeitstreitigkeiten und dem neuen Schiedsspruch vom 24. ds. Mts. Stellung genommen. Es kam mit größter Schärfe zum Ausdruck, das der Inhalt des neuen Schiedsspruches das Mindeste darstellt, was bei der jetzigen Wirtschaftslage innerhalb der gesamten deutschen Textilindustrie für notwendig erachtet werden muß. Weitere Entscheidungen in der Arbeitszeitfrage sollen vorbehalten bleiben, bis das Reichsarbeitsministerium über den Arbeitszeit-schiedsspruch endgültig entschieden hat.

**Kundgebung der Bismarck-Jugend in Friedrichsruh.**

Hamburg. Anläßlich des 30. Todestages Bismarcks am 30. Juli findet in Hamburg und Friedrichsruh das Reichstreffen der Bismarckjugend der Deutschen nationalen Volkspartei statt. Unter den Ehrengästen befinden sich u. a. Prinz Oskar von Preußen, Generalfeldmarschall von Mackensen und Dr. Stadler-Wien, der Bundesführer des Jugendbundes „Volksgemeinschaft“.

In Friedrichsruh fand eine gewaltige Bismarckkundgebung statt. Reichsführer Sieveking hielt die Gedächtnisrede zum Todestag des Altreichskanzlers vor dem Bismarck-Mausoleum.

Ein Menschenalter sei verlossen, seit Bismarck von uns ging. Des zweiten Kaiserreiches Herrlichkeit, der Wunderbau,

für Bog Liebe in B so f Wer offen Bran wo jeine uns einz Not der hat, dem sehen Otto wird Der Anur ralf spr Fra Folg aufre legen ten Aus scher g u r mög Socia im Bar das deut llär verac sch imme aus v er eine einer teier deut W urte Umf perfi nu Der fort Entt De gen von und vorg eine nicht Deut tiefes des Po Mini terea trater jähr weite jahre also mit b triege Müßg Ebnn Fried die li schaff an b schlei t i sch keines dare in Di Mani tem S hat genie die ve Proje willig Sonn

für den Bismarck ein Leben lang, umbrannt von den Bogen kalten Hasses und umlobert von den Flammen heißer Liebe, getämpft und gestritten habe, sank, von Greulherd in Brand gesteckt, in Schutt und Asche. Bismarck ist tot! — so frohlockt der Feind, der sich auf den Trümmern seines Wertes breit macht. Wir aber, die wir uns auch heute noch offen zum Einiger des Reiches bekennen, wir rufen jenen Brandstifter zu: Ihr lügt! Bismarck lebt, lebt in uns!

Deutschland interveniert in Paris.

Wegen des französischen Auslieferungsbegehrens.

Paris. Von Pariser amtlicher Stelle wird mitgeteilt: Der deutsche Botschafter v. Hoersch hatte am Sonnabend in Anwesenheit des Außenministers Briand mit dem Generalsekretär des Außenministers, Berthelot, eine Aussprache über den Zweibrücker Flaggenzwischenfall und seine Folgen. Die Unternehmung ergab, daß auf beiden Seiten der aufrichtige Wunsch und der gute Wille besteht, die Angelegenheit in geistig wechselseitigem Verständnis zu behandeln.

Berlin. Der Stahlhelm — Bund der Frontsoldaten — wendet sich in einer Erklärung gegen das französische Auslieferungsbegehren, das ein Schlag ins Gesicht des deutschen Volkes bedeute, wie es zehn Jahren nach Beendigung des Weltkrieges kein Mensch auf der Welt für möglich gehalten hätte. So sehr also Friedenspolitik und Pacifismus aus. Es sei wahrlich ein würdiger Auftakt für die im August geplante Zusammenkunft der Außenminister in Paris. Der Stahlhelm erwarte, und mit ihm alle Deutschen, daß die Reichsregierung Hermann Müller diese Schändung deutscher Ehre nie und nimmer zulassen werde.

Der Deutsche Offizierbund weist in einer Erklärung ebenfalls darauf hin, daß es erste Pflicht eines verantwortungsbewußten Staatswesens sei, seine Bürger zu schützen, erstes Recht des Bürgers, sich mindestens innerhalb seiner Landesgrenzen dieses Schutzes gegenüber auswärtigen Übergriffen zu erfreuen. Der Nationalverband Deutscher Offiziere spricht davon, daß eine Befolgung des französischen Auslieferungsbegehrens einen Bruch der gerade von den heutigen Regierungsparteien so oft als unantastbar bezeichneten Verfassung bedeuten würde.

Polnischer Protest gegen Boidemaras' Note.

Die Note dem Völkerbund überreicht. Genf. Als Antwort auf die letzte Note des litauischen Ministerpräsidenten überreichte der ständige polnische Vertreter beim Völkerbund, Sokal, im Genfer Generalsekretariat ein Protestschreiben, in dem erklärt wird, daß die jährlichen Truppenübungen diesmal im September viel weiter von der litauischen Grenze stattfinden als im Vorjahre. Die Unterstellungen der litauischen Regierung seien also vollkommen grundlos. Die anhaltende litauische Politik, mit der auf Verurteilung auf unbestätigte Pressenmeldungen Polen feierliche Absichten unterstellt würden, stelle einen ernsten Mißbrauch dar, der vom Völkerbund nicht gebuldet werden könne.

Die polnische Regierung wünsche die Aufrechterhaltung friedlicher Beziehungen mit Litauen und protestiere gegen die litauische Methode, eine Atmosphäre der Unsicherheit zu schaffen und die Verantwortung der litauischen Regierung an dem Scheitern der Verhandlungen mit Polen zu verschieben.

Nach Meldungen aus Kowno sieht man in den politischen Kreisen Litauens die Lage in Osteuropa keineswegs als ernst an. Niemand glaube an eine unmittelbare Gefahr für den Frieden. Trotzdem werde die Stimmung in Litauen immer gespannter. Man verfolge die polnischen Manöverbereitungen an der Demarkationslinie mit größtem Interesse.

Der deutsche Botschafter in Moskau, Graf Brockdorff-Rantzau, wurde vom Reichspräsidenten in Audienz empfangen.

Ingenieur Seebold in Moskau freigelassen.

Moskau. Das Zentralkomitee der Sowjetunion hat das Untersuchungsverfahren gegen den deutschen Ingenieur Seebold niedergeschlagen. Wie bekannt, war er durch die verleumdenden Aussagen Wadkiewers im Schachtprozess belästigt worden und hatte sich dann dem Gericht freiwillig zur Verfügung gestellt. Seebold konnte bereits am Sonnabend abend die Heimreise nach Deutschland antreten.

Flugsporttag des Laufitzer Flugvereins in Kamenz

Kamenz hat seinen zweiten Flugtag gehabt, mit dessen Erfolg die Veranstalter wohl zufrieden sein können. Infolge der Reklame in den Zeitungen des Bezirks waren Tausende herbeigeeilt, um den Kunstflugwettbewerb beizuwohnen, und alle kamen auf ihre Rechnung. Mit einem Briefstabenwettbewerb (ca. 400 Tiere) begannen punkt 3 Uhr bei prächtigstem Wetter die Flugveranstaltungen. Anwesend waren 5 Flugzeuge und als 6. erschien als Gast aus Dresden Herr Rose mit Gemahlin auf dem Flugplatz. Seine ausgeführten Flüge fanden außer Wettbewerb.

An dem Kunstflugwettbewerb um den Preis des Bezirksverbandes der Amtshauptmannschaft Kamenz beteiligten sich die Piloten Dr. Gullmann, dessen Künste mit 34 Punkten bewertet wurden, Ing. Hempel (29 Pkt.), P. Rothe (29 Pkt.) und Bodenstein (6 Pkt.). Für die Zuschauer wurden Künste ganz seltener Art geboten. Man konnte Rückenflüge, Uberschlagen nach oben und Trudeln (steuerloses Abfliegen) beobachten. Dem Beobachter stockte der Atem, wenn er die von Energie und Kühnheit strotzenden Wagnisse in der Höhe von mehreren hundert Metern verfolgte.

Zum Fallschirmwettbewerb starteten 2 Damen und 1 Herr, Frau Lola Vorescou, Chemnitz, Frau Erna Kröhl, Dresden und Herr Walter Schneider, Hamburg. Auf dem Boden war ein Landebereich gekennzeichnet; wer diesem nach dem Absprung am nächsten kam war Sieger. Als erste startete Frau Kröhl, geföhrt von Herrn Ing. Hempel. Vor dem Flugzeugführer nahm sie, den Fallschirm vorschriftsmäßig auf den Rücken verpackt, im Flugzeug Platz und in 500 Meter Höhe wagte sie den Absprung. Herzbelebend war dieser Moment für die Zuschauer, und alles war vom Alpdruck befreit, als sich der Fallschirm entfaltete. Die Schau-

spiele wiederholten sich 3mal. Herr Schneider flog mit Herrn P. Rothe und Frau Lola Vorescou mit Herrn Hempel auf. Dem Landebereich am nächsten kam Frau Kröhl mit 42 Meter Abstand. Herr Schneider der 105 Meter und Frau Lola Vorescou mit 205 Metern. Den ersten Preis (Preis der Stadt Kamenz, eine wertvolle Schreibmaschine) erhielt somit Frau Kröhl. Außerdem erhalten die Fallschirmwettbewerber ihre festgesetzten Prämien. — Nicht weniger interessant war das Kürfliegen um den Preis des Laufitzer Flugvereins. Die Konkurrenten (Dr. Gullmann, Hempel, Rothe) wählten sich ihre Figuren selbst und man konnte die tollsten Wagnisse in der Luft beobachten. Die Künste der Herren wurden folgendermaßen bewertet: Dr. Gullmann 88 Pkt., Hempel 84 Pkt., Rothe 85 Pkt. In Summa erzielte Dr. Gullmann 122 Pkt., Hempel 118 und Rothe 84 Pkt. Herr Hauffe, Elstra, verteilte alsdann die Ehrenpreise Gegen 1/6 Uhr hatte diese wunderbare, von seltenem Reiz bezaubernde Veranstaltung ihr Ende.

Unter den Ehrengästen bemerkte man auch Herrn Amtshauptmann Dr. Sievert mit Familie. Die Veranstalter dieses Flugtages waren Laufitzer Flugverein e. V., die Kamenz und der Aero Club, Sächsischer Fliegerklub Leipzig. Die Flugleitung lag in den Händen der Herren Oberleutnant a. D. Rohmann, Aero Club, Leipzig und Ingenieur Heinz Müller i. S. F. Matlack, Pulsnitz. Vorsitzender des Laufitzer Flugvereins ist Herr Hauffe, Elstra. Schiedsrichter waren die Herren v. Beggeln, Vertreter der Junkerswerke Dessau Leipzig, Herr Holzschuhmann Pankwitz, Dresden und Herr Hauffe, Vorj. des L. Flugvereins. Der Flugtag war für die Veranstalter ein Ehrentag. Das Programm konnte reibungslos durchgeführt werden. Glückwünsche für das nächste Jahr.

Aus aller Welt.

Schweres Motorbootunglück an der norwegischen Küste. — Neun Personen ertrunken

An der Küste von Norwegen ist am Sonntag ein mit 10 Leuten bemanntes Motorboot untergegangen. Nur 1 Mann konnte gerettet werden, während die übrigen 9 ertranken.

Massenausbruch aus einer amerikanischen Irrenanstalt

Mehrere hundert Irre benutzten einen Brand, der die staatliche Irrenanstalt in Nashville (Tennessee) am Donnerstagsabend heimsuchte, um zu entfliehen. Ein großes Polizeiaufgebot suchte bis in die Nacht hinein die Umgebung der Irrenanstalt ab und konnte bis auf 100 Kranke alle wieder einfangen. Unter den noch 100 Flüchtigen befinden sich auch 30 irre Verbrecher, sodaß zu befürchten ist, daß diese in der wiedergewonnenen Freiheit großes Unheil anrichten werden. Verstärkte Polizeistreitkräfte sind auf der Suche nach den Flüchtigen.

Zum Streit um die Erbschaft des ermordeten Prof. Rosen.

Dresden. Im Erbschaftsprozess der Wirtschaftlerin Neumann gegen die Erben des ermordeten Professors Rosen hat nunmehr das Oberlandesgericht Dresden der Beschwerde der Erben stattgegeben, den Beschluß des Landgerichts aufgehoben und die Verhandlung bis zur Erlebigung des Strafverfahrens gegen die Klägerin endgültig ausgesetzt. Der Zivilprozess ruht also bis auf weiteres.

Nobile in Kopenhagen.

Kopenhagen. Kurz vor Mitternacht traf in der Nacht zum Sonntag General Nobile mit sechs seiner „Stalia“-Gefährten in Kopenhagen ein: Pedretti, Trojan, Biagi, Biglietti, Ceccioni und der tschechische Professor Behounek. Zwei, die zusammen mit diesen Spitzbergen verlassen hatten, fehlten, nämlich Marino und Zappi. Daß Mariano im Narviker Krankenhaus zurückgeblieben ist, wußte man bereits; Zappi, so hieß es, sei zusammen mit dem schwedischen Fliegerhauptmann Lundberg nach Stockholm gereist, um Frau Malmgren eine Darstellung der Wanderung mit Malmgren über das Eis zu geben.

Interview Nobiles.

In einem Interview an Bord der Fähre erklärte Nobile, er sei froh, sich jetzt auf dem Heimwege zu befinden. Während der Reise habe er aus Rom keine Direktiven erhalten, und wenn er sich über Einzelheiten nicht auslassen wolle, so geschähe dies deswegen, weil er als Offizier zuerst in Rom Bericht zu erstatten habe. Ceccioni, dessen rechtes Bein bandagiert war und der sich nur mit Hilfe seiner Krüden bewegen konnte, erklärte, er habe es sehr natürlich gefunden, daß Nobile als erster gerettet wurde, da dieser am schlimmsten gelitten habe. Gleichwohl hätte Nobile einen Plan entworfen, nach dem Ceccioni als erster gerettet werden sollte. Professor Behounek daß er alle seine wissenschaftlichen Aufzeichnungen gerettet habe und direkt nach Prag reise, um sofort ein Buch über die Expedition und deren Ergebnisse zu schreiben. Eine internationale Kommission zur Untersuchung der entstandenen Streitfragen würde auch nichts anderes erfahren, als was man bereits wisse.

Aus Gram über den Tod ihres Hundes gestorben. Die dreißigjährige Anni Helme, die Frau eines wohlhabenden Juwelers in Paddington (England) nahm sich den Tod ihrer elässischen Dogge so zu Herzen, daß sie sich drei Tage darauf mit Gas vergiftete. Nach dem Tode des Hundes ging Anni Helme jeden Morgen zum Grab ihres Tieres, um dort Blumen niederzulegen. Die Ärzte kamen überein, daß als Grund des Selbstmordes eine besondere Art Umnachtung anzusehen sei.

Eine Hochzeit nach dem Ritus der Mazdaznanfekte. Kürzlich wurde in England die erste Hochzeit nach dem Ritus der Mazdaznanfekte gefeiert. In Anwesenheit des Oberhauptes der europäischen Mazdaznanisten, des Oberleutnants Gaulf, der auch unter dem Namen „Daddy Guromano“ bekannt ist, fand die feierliche Handlung in der Sunshine Hall in Manchester statt; dreihundert Anhänger der Bewegung waren aus London, Birmingham und anderen Städten herbeigeeilt. Man hatte den Altar ganz mit weißer Seide ausgeschlagen und mit sieben brennenden Kerzen geschmückt. Die Braut und der Bräutigam, die vorher schon in der unitarischen Kirche getraut worden waren, mußten sich nun nach dem

Mazdaznanritus in einem Spiegel betrachten und wurden dann mit Garn aneinandergebunden, das von zwei Kindern um das Brautpaar in Form einer Acht geschlungen wurde. Der Priester der Sekte ergriff dann eine brennende Kerze, die er an das Ende des Garns hielt, und erklärte mit lauter Stimme, daß der gleichmäßig sich fortsetzende Brand des Garns ein Symbol für das harmonisch verlaufende Leben des Brautpaares sein solle, dem er Frieden, Glück und Reichtum wünsche.

104 Pfund darf die Dame wiegen. Die Frage, was man trägt, wird zum guten Teil davon abhängen, wieviel man an sich selbst zu tragen hat, das heißt, wie schwer man ist. Aber wie schlank soll man nun eigentlich sein? Einen Fingerzeig dürften die Filmschauspielerinnen geben, die ja zum guten Teil danach ausgewählt werden, daß sie dem Geschmack des Publikums treffen. Was ist also das Durchschnittsgewicht eines Filmstars? Die Damen werden erstaunt sein, zu hören, daß es nach dem Geschmack von Hollywood 104 1/2 Pfund (52 1/2 Kilogramm) beträgt. Jedenfalls ist dies das Ergebnis einer eingehenden wissenschaftlichen, statistischen Untersuchung, die in Hollywood stattgefunden hat. Die bekannte amerikanische Filmschauspielerin Greta Garbo, die allerdings sehr groß ist, kann mit 112 1/2 Pfund schon beinahe als „Schwergewicht“ gelten.

Doch ein Kreuz! Die bürgerliche Seite des Senaer Stadtrats konnte die Verweigerung eines Ehrenmals in Kreuzesform auf dem Krieger-Ehrenfriedhof durch eine Zufallsmehrheit der Linken nur dadurch verhindern, daß sie durch Verlassen des Saales den Stadtrat beschlußunfähig machte. In einer neuerlichen Sitzung, in der die bürgerliche Mehrheit zur Stelle war, hat sie die Errichtung eines Kreuzes durchgesetzt.

Zusammenstöße zwischen Kommunisten und Nationalsozialisten. In Essen kam es nachts zu einer größeren Schießerei zwischen Nationalsozialisten und Kommunisten, in deren Verlauf etwa 20 Schüsse gewechselt wurden. Vier Personen wurden durch Bauch-, Bein- und Armschüsse zum Teil schwer verletzt. Unbeteiligte Passanten erlitten durch Steinwürfe Verletzungen. Einige Täter sind der Polizei bekannt.

Zwei Deutsche in der Rhone ertrunken. Ein Faltboot, in dem ein Mann und eine Frau die Rhone herunterfahren, kenterte an der Brücke von St. Maurice. Die beiden Insassen verschwand in den hochgehenden Fluten. Die Pässe, die man in den aufgefundenen Rudern entdeckte, lauten auf die Namen Dr. Joseph Rosenberger, geboren am 23. 3. 1901 in Essen a. Ruhr, und Berta Reibbeiser, geb. Rath, geboren am 22. 3. 1898 in Allenstein. Die Pässe sind vom französischen Konsulat in Stuttgart für Frankreich visiert.

Mysteriöser Todesfall. In Offenbach ist eine Hausangestellte auf sehr mysteriöse Weise ums Leben gekommen. Sie hatte eine scharfe Auseinandersetzung mit ihrem Bräutigam, während der sie sich so aufregte, daß sie im Laufe der Nacht starb. Man vermutet stark, daß sie einem Verbrechen gegen das keimende Leben zum Opfer gefallen ist, da sie seit drei Monaten sich in gesegneten Umständen befand.

Die Dresdner Liedertafel in Budapest.

Die ungarische Hauptstadt Budapest, der Brennpunkt des Magyarentums, war das Ziel der Dresdner Liedertafel nach dem Wiener Sängerkongress. Hier gab am Dienstag der hochgeschätzte Dresdner Verein einen Lieberabend unter der Leitung Hofkapellmeister Rembarts unter Mitwirkung des Kammermusikschmidts. Deutsche Volkslieder waren es, die sofort die Herzen aller Zuhörer gewannen; war es auch kein Wunder, da der stattliche Chor trotz der vielen Anstrengungen des Sängerkongresses glänzend bei Stimme war und Karl Maria Rembarts mit Recht einen Lorbeerkranz überreicht vom ungarischen Sängerbund, v. rbdente. Die Gesellschafter des Kammermusikschmidts ernteten auch reichen Beifall, und hohe Begeisterung gab es, als die Dresdner Liedertafel die ungarische Nationalhymne in ungarischer Sprache ergreifend schön sang. Während des Abendessens auf der Margareteninsel sangen Budapestler Vereine ihren deutschen Sängerkollegen ungarische Weisen, die noch lange nachklangen, als das Schiff am späten Abend die Sängerküste zurückbrachte. Ungarns Herzen schlagen nun erst recht für Deutschland, in dem es trotz der Niederlage im Weltkrieg ein großes Volk sieht, dem angehören zu können, jeden stolz machen kann. Budapest, a. 25. 7. 28. Art. Goppe.

Stadt-Bad Wasser-Temperaturen am 29. Juli: 22 — 23 — 23 Grad Celsius

Vorausichtliche Witterung Landesweiterwart Dresden

(Nachdruck verboten) Volkig bis helteres Wetter, anfangs kühl, später Temperaturzunahme bei mäßig bis schwachen Winden aus westlicher bis südlicher Richtung.



**Olympia-Theater**  
 Mittwoch, Donnerstag 8 Uhr:  
**Tom Mix**  
 in seinem großen Zirkusfilm  
**Die große Zirkusnummer**  
 Ein Film von lustigen Tieren, verliebten Menschen  
 und Tom Mix  
**Johnny im Mädchen-Pensionat**  
 Lustspiel in 2 Akten  
**Die Romantik des „Roten Mannes“**  
 Naturaufnahme

**Dr. med. Schöne**  
 verreist  
 bis mit 18. August

Vertreter: Herr Dr. med. Fuchs

**Anzeige für alle Zeitungen**  
 vermittelt vollständig kostenlos  
 Geschäftsstelle des „Pulsnitzer Tageblattes“

Am Sonnabend entschlief sanft und ruhig  
 unsere herzengute Mutter, Schwiegermutter, Groß-  
 mutter, Schwester und Schwägerin  
**Frau Auguste verw. Adler**  
 In tiefstem Schmerze  
**Martha Adler**  
**Arthur Adler**  
**Alfred Adler**  
 zugleich im Namen der übrigen  
 Hinterbliebenen.  
 Die Beerdigung findet Dienstag, am 31. Juli,  
 nachmittags 4 Uhr vom Trauerhause aus statt.

**Saison-Ausverkauf**  
 in Kinder- und Frauen-Kleidung  
 ab Dienstag, den 31. Juli  
**Arth. Feilgenhauer**  
 Eingang Markt und Albertstraße

**Was fehlte bei Ihrem  
 heutigen Frühstück?**  
 Es fehlte zum Abschluß etwas Knusprig-Verstärktes.  
 Etwas zum Knabbern, wie man sagt. Sowas wie  
 Hultsch-Nährweiback beispielsweise. Während näm-  
 lich andere Zwiebacke gewöhnlich nur angeröstet sind,  
 ist er vollkommen durchgeröstet. Sein Genuß wird  
 dadurch besonders delikater. Überall erhältlich, das  
 Paket mit 11 Stück nur 20 Pf.

**Jedes Ereignis**  
 in der Familie, wie Verlobungen, Ver-  
 mählungen, Geburten, Todesfälle bringt  
 man zur Kenntnis seiner Verwandten  
 und Bekannten durch eine Anzeige in  
 dem beliebten und in Stadt und Land  
 weitverbreiteten Familien-Blatt, dem  
**Pulsnitzer Tageblatt**

**Dienstag, den 31. Juli 1928**  
 vormittags 11 Uhr sollen im **Gast-  
 haus zur Silberweide in**  
**Ohorn** zwangsweise gegen Bar-  
 zahlung  
**10 größere Holzperde**  
 meistbietend öffentlich versteigert  
 werden.  
**Der Gerichtsvollzieher des**  
**Amtsgerichts Pulsnitz**  
 am 30. Juli 1928.  
**Morgen, Dienstag**  
**blutfr. kopfl. Schellfisch**  
**frische Bücklinge**  
 empfiehlt  
**Fernruf 213 Körner**

**Lose der Heimatdank-  
 Lotterie**  
 Hauptgewinn im günstigsten Falle  
**12000 RM.**  
 Ziehung am 4 August  
 empfiehlt **Max Greubig.**  
**Arbeit**  
 auf 33 mm breite Bänder hat  
 zu vergeben  
**A. F. Gebler, Großröhrsdorf**  
**Verloren:**  
**Blaues Fest der Kraftpost-  
 linie Radeberg - Pulsnitz.**  
 Gegen Belohnung abzugeben:  
**Postamt Pulsnitz ob Ohorner**  
**Straße 13 bei Schulz.**

**Debat-Berichte des Pulsnitzer Tageblattes**  
 Dresden, 30. Juli, mittags 11,30 Uhr. (T.-U.)  
**Der Arbeitszeitschiedspruch abgelehnt**  
**Dresden.** Der neue Arbeitszeitschiedspruch für die  
 mittel- und weisfächische Textilindustrie, der am 24. Juli  
 von dem Reichsarbeitsminister bestellten Sonderschiedsrichter  
 gefällt war, ist nun von Arbeitnehmerseite abgelehnt worden.  
 Die Arbeitgeber hatten bekanntlich den Schiedspruch sofort  
 angenommen und seine Verbindlichkeitsklärung beantragt.  
 Die Entscheidung liegt nun beim Reichsarbeitsminister.

**Nobile auf deutschem Boden**  
**Warnemünde.** General Nobile und seine Begleiter  
 sind heute früh über Warnemünde in Schwedien eingetroffen.  
 Der skandinavische Salonwagen Nobiles war hinten an den  
 Zug gehängt. Die Fenster waren verhängt, sodaß Nobile  
 selbst nicht zu sehen war. Das Bahnhofgebäude und der  
 Bahnsteig selbst wurden von einigen Sipobeamten und einigen  
 Beamten der Blauen Polizei bewacht.

**Eisenbahnunglück der Newyorker Hochbahn**  
**Newyork.** Ein furchtbares Unglück, durch das 46  
 Personen zum größten Teil schwer verletzt wurden, hat sich  
 auf der Newyorker Hochbahn zugetragen. Infolge Kurzschluß  
 war ein Zug in Dunkel gehüllt stehen geblieben, auf dem ein  
 zweiter Zug auffuhr. 3 Wagen wurden vollkommen zer-  
 trümmert. Unter den Anfassern der dicht mit Ausflüglern  
 besetzten Züge entlief eine große Panik.

**Schlachtviehpreise auf dem Viehhof Dresden**  
 vom 30. Juli

Anf- trieb	Schlach- vieh- Gattung	Verklassen	Preise für 50 kg Lebend- gewicht	in RM Schlach- gewicht	Ver- schäfts- gang	
127	I. Rinder	a) vollfleischige ausgem. höchsten Schlachtwertes	1. junge . . . . .	55-58	109	langsam
		2. ältere . . . . .	45-52	93		
	b) sonstige vollfleischige	1. junge . . . . .	34-42	76		
		2. ältere . . . . .	32-34	70		
292	A. Ochsen	c) fleischige . . . . .	—	—	langsam	
		d) Holsteiner Weiderinder . . . . .	—	—		
	B. Bullen	a) längere vollfleischige höchsten Schlachtwertes	—	54-58		97
		b) sonstige vollfleischige oder aus- gemästete . . . . .	—	48-51		63
426	C. Rühe	c) fleischige . . . . .	—	42-45	54	langsam
		d) gering gemästete . . . . .	—	—		
	D. Färsen (Kalb.)	a) längere vollfleischige höchsten Schlachtwertes	—	50-53	94	
		b) sonstige vollfleischige oder aus- gemästete . . . . .	—	42-46	85	
52	E. Fresser	c) fleischige . . . . .	—	30-37	71	langsam
		d) gering gemästete . . . . .	—	25-29	71	
	II. Rinder	a) vollfleischige ausgem. höchsten Schlachtwertes	—	58-60	100	
		b) sonstige vollfleischige . . . . .	—	42-50	88	
987	III. Schafe	c) fleischige . . . . .	—	—	langsam	
		d) gering gemästete . . . . .	—	—		
	IV. Schweine	a) Doppelsender, beste Mast Masthammel 1. Weidenmast	—	70-75		117
		b) beste Mast- und Saugkälber mittlere Mast- und Saug- kälber . . . . .	—	60-63		107
3052	V. Schweine	c) geringe Kälber . . . . .	—	52-53	100	langsam
		d) geringste Kälber . . . . .	—	—		
	VI. Schweine	a) beste Masthämmer und längere Masthämmer 1. Weidenmast	—	60-65	125	
		b) mittl. Masthämmer, alt. Mast- hämmer und gutgemästete Schafe	—	50-58	115	
5814	VII. Schweine	c) fleischiges Schafvieh gering gemästete Schafe und Lämmer . . . . .	—	—	langsam	
		a) Festschweine über 300 Pfund . . . . .	—	68-70		89
	VIII. Schweine	b) Vollfleischige Schweine von 240 bis 300 Pfund . . . . .	—	71-75		92
		c) Vollfleischige von 200-240 Pfund . . . . .	—	68-70		83
IX. Schweine	d) Vollfleischige von 160-200 Pfund . . . . .	—	67-68	93		
	e) fleischige von 120-160 Pfund . . . . .	—	—	—		
X. Schweine	f) fleischige unter 120 Pfund . . . . .	—	—	—		
	g) Sauen . . . . .	—	60-64	84		

**Das Turnfest im heiligen Köln.**  
 Originalbericht für unsere Zeitung  
 von Heinrich Sinkhöfer-Köln.  
 Gäste aus allen deutschen Gauen. — 200 000 Deutsche am  
 Jahrentmal. — Die Entscheidungskämpfe am Sonnabend. —  
 Der große Festzug vom Sonntag. — Die Turner als Wacht  
 am Rhein.  
 Köln, 29. Juli 1928.  
 Zwei große Feste, die durch ihren betonten echt vater-  
 ländischen Geist jedem wahrhaften Deutschen das Herz warm  
 machen, sind in diesen Tagen gefeiert worden: das 10. Deutsche  
 Sängerbundesfest in Wien und das 14. Deutsche  
 Turnfest in Köln. Dort in der Stadt mit dem  
 Stephansdom reichten sich deutsche Sänger aus aller Herren  
 Ländern bis Amerika und Afrika herunter die deutsche  
 Bruderhand, und nun empfing Köln, die große Domstadt  
 am deutschen Rhein, die schneigen Gestalten deutscher Turner  
 und Turnerinnen. Das sind festliche Tagungen, die weit  
 über den Rahmen eines gemeinhin stattfindenden Festes hin-  
 ausragen, das sind Bekenntnisse, Tage deutscher wieder-  
 erstehender Kraft und deutscher Gesinnung. Da sind die  
 leidigen Fesseln konfessioneller, parteipolitischer und sonstiger  
 trennender Gewalten überwunden! Menschen finden sich  
 wieder zu Menschen, Freunde zu Freunden, deutsche Brüder  
 zu deutschen Schwestern! Da begrüßen sich im heiligen Köln  
 im Schatten des deutschen Domes am hart umkämpften und  
 darum um so mehr geliebten deutschen Rheinstrom Söhne  
 und Töchter des alten Turnvaters Jahn aus den Alpen-  
 tälern und deutschen Bergländern, vom Strande der Harz  
 und der Oder, aus den Niederungen der Weichsel, Elbe und  
 Weser, von der Wasserfante, aus dem Norden, Süden und  
 aus dem Herzen Deutschlands, aus aller Welt, wo die  
 deutsche Junge klingt. Alle sind sie innerlich von dem  
 deutschen Gefühl besetzt und von dem großen Gedanken be-  
 wegt, den einst Ernst Moritz Arndt mit den Worten aus-  
 gesprochen hat: „Der Rhein, Deutschlands Strom,  
 nicht Deutschlands Grenze“.  
 Die Stadt Köln selbst klingt in den Farben einer be-  
 rauschenden Farbenphonie. Volkstämme sind auf den

Veinen. Fremdartige Laute beherrschen die Straße, ver-  
 mischen sich mit den Klängen bodenständiger Sprache zu  
 einem Eindruck außergewöhnlichen Erlebnis. Im Zeichen  
 dieser Riesenanstellung stehen sämtliche Geschäfte und  
 Restaurants der inneren Stadt. Vom rechten Rheinufer her-  
 über winkt die großartige Presse-Ausstellung,  
 Pressa genannt, die gleichfalls gewaltige Besuchermassen pro  
 Tag nach Köln bringt. Die Pressa-Leitung hat sich ganz in das  
 Programm des Turnfestes eingefügt und bringt den Turnern  
 neben der zauberhaften Dom- und Uferbeleuchtung glän-  
 zende Veranstaltungen und Feuerwerk. Köln lebt also zur  
 Zeit in festlichen Tagen und versteht auch in rheinischer Stim-  
 mung Feste zu feiern. Das wird allgemein und neidlos an-  
 erkannt. Dabei hat der Himmel ein Einsehen und hat nur  
 schönsten Sonnenschein, richtiges Festwetter gesandt.  
 In einer glücklichen Form verband die Vereinigung der  
 Bürger Kölns zur Förderung der vaterländischen  
 Festsiele ihre diesjährige Veranstaltung mit Auftakt  
 zum 14. Deutschen Turnfest. Den Glanzpunkt bil-  
 dete hierbei die Einweihung des Jahn-Denkmal durch  
 den Oberbürgermeister. Fast 200 000 Menschen sammelten  
 sich zu Füßen des Hügels, auf dem die Stadtverwaltung das  
 Denkmal, eine hohe Säule mit den Emblemen der Deutschen  
 Turnerschaft und mit dem Namenszuge Jahns errichtet hat.  
 Ein Enkel Jahns, der Turnlehrer in Amerika ist, war  
 hierzu mit Gemahlin erschienen.  
 Die deutsch-amerikanischen Gäste mit dem  
 Enkel Jahns wurden seitens der Stadt ebenfalls im Güzzenich  
 besonders begrüßt. Und nun sind im großen Stadion  
 von Köln, einer Schöpfung des jetzigen Oberbürger-  
 meisters, die friedlichen Wettkämpfe der Turner  
 um den Preis des Lorbeers im Gange. Nur um die Ehre  
 geht es. Das ist das Schöne an der Deutschen Turnerschaft,  
 daß sie nicht mit Geldpreisen lockt, sondern nur der idealen  
 deutschen Gesinnung und der körperlichen Erleichterung wegen  
 dem echten wahren Sport huldigt. Auch von der in dieser  
 Zeit so üppig wuchernden Rekordsucht ist hier Gott sei Dank  
 nichts zu verspüren. Das Stadion ist in seiner großzügigen,  
 übersichtlichen Anlage geradezu ideal für diese Veranstaltung.  
 Ein eigens aufgebautes Glockengeläute ertönt bei feier-  
 lichen Anlässen und dient zum Signaleben. Daneben ist in

großen Zelten ein Bier- und Weindorf aufgebaut  
 worden. Hier können gewaltige Massen abgeseift werden.  
 In einem Zelt werden ganze Ochsen am Spieß gebraten.  
 Weitere Kapellen, zum Teil in Nationaltracht, sorgen für  
 Stimmung.  
 Am Samstag haben die Entscheidungskämpfe  
 stattgefunden, das Turnen der Altersstufen auf der Jahns-  
 schule, die turnerischen Vorführungen der Preussischen Hoch-  
 schule für Leibesübungen und die Strommeisters-  
 schaft auf dem Rhein. Abends zog ein Fackelzug  
 von 6000 Turnern am Rhein entlang zur Pressa, wo  
 die Fackeln mit großem Popensreich zusammengeworfen  
 wurden. Daran schloß sich ein Prachtfeuerwerk mit Beleuch-  
 tung der Rheinufer sowie Feuerwerke von den beiden Rhein-  
 brücken an. Am heutigen Sonntagvormittag ging der  
 große Festzug der Deutschen Turnerschaft in  
 vier Einzelzügen aus, die sich zum Teil begegneten. In den  
 Straßen, die der Zug passierte, waren Tribünen aufgebaut.  
 Alle Straßen und die öffentlichen Gebäude waren glän-  
 zend geschmückt. Dieser Festzug war rein äußerlich die  
 stärkste Demonstration des Festes, und gewaltige Mengen  
 von Zuschauern hatten sich eingefunden. Nachmittags fanden  
 noch die Gefallenerehrung, Schauturnen,  
 Siegerehrung und Schlußfeier mit dem nieder-  
 ländischen Dankgebet sowie der Abmarsch der Turner  
 und Turnerinnen statt.  
 Die Beteiligung der Kölner Bürgererschaft am ganzen Fest  
 war von äußerstem Gegenkommen. Alles freute sich, einen  
 Turner bei sich beherbergen zu können, dem man mit echt  
 rheinischer Gastfreundschaft begegnet. Man kann wohl  
 sagen: das Deutsche Turnfest war zum Volksfest  
 der Kölner Bürger geworden. Die Erinnerung  
 an dieses Fest wird daher bei Turnerschaft und Kölner Bür-  
 gerschaft nachhaltig wachbleiben, und wenn am letzten Abend  
 der Dom noch einmal seine magisch schön beleuchteten Türme  
 wie Schwurhände in die Sommernacht streckt, dann will und  
 wird er gleichsam mahnend alle Teilnehmer in die Heimat  
 den Kreuzschwur deutscher Kraft und deutschen Geistes mit-  
 geben: „Fest steht und treu die Wacht am Rhein!“





14. Deutsches Turnfest in Köln.

Balksturmweitschritter und Schwimmwettkämpfe. Bei den Schwimmern und den volkstümlichen Turnern wurden die Meisterkämpfe unter denkbar schlechtesten Wetterumständen ausgetragen. Leider hatte bei den Leichtathletik-Kämpfen der Regen die Bahn so aufgeweicht, daß alle Beiten und natürlich auch alle Sprung- und Hochleistungen hinter den großen Erwartungen blieben.

Bei den Spielen gab es bei der Faustballmeisterschaft die Ueberraschung des Tages, da der langjährige Meister Rothenburgsort sich vor Schweinfurt mit 19, 18 beugen mußte. München 1880 blieb dagegen im Schlagball überlegener Meister.

Ergebnisse: 100-Meter-Lauf: 1. Bohmann (Barmen) 10,9, 2. Wig (Witten), Handbreite zurück, 3. Viertelbach (Kreidenbach), 11,1. 200-Meter-Lauf: 1. Bohmann (Barmen) 22,8, 2. Beder (Stendal) 1 1/2 Meter zurück, 3. Schürle (Stuttgart), 2 Meter zurück. 400 Meter: 1. Danz (Kassel) 50,7, 2. Single (Erlingen) 52, 3. Braun (Duisburg) 52,8. 800 Meter: 1. Bach (Barmen), 1,57, 2. Benede (Hannover-Linden), 1,59, 3. Thiriot (Balkling), 2,01. 1.500 Meter: 1. Thiede (Wiesdorf) 4,13, 2. Scherer (Ansbach) 4,15, 3. Wille (Köln), 4,17. 5.000 Meter: 1. Schaumburg (Hünge) 15,33, 2. Spring (Neuden) 15,44, 3. Krake (Alpolda) 15, 48. 10.000-Meter-Hürden: 1. Schlie (Turngemeinde in Berlin) 15,8, 2. Duden (Remscheid) 15,9, 3. Scholz (Friesen-Spandau) 16, 4-mal-100-Meter-Staffel: 1. Hamburger Turnbund von 1882, 43,5, 2. Berliner Turngemeinschaft 44, 3. Eintracht (Dortmund) 44, 2. 4-mal-400-Meter-Staffel: 1. Berliner Turnerschaft 3,32, 2. Turngemeinde in Berlin 3,40. 3-mal-100-Meter-Staffel: 1. Turnverein Jahn (Wiesdorf) 8,12, 2. Mainz 8,13, 3. Karlsruher Turnverein 8,23,1.

Hochsprung: 1. Haag (Göppingen) 1,88, 2. Koch (Hollinghaus) 1,78, 3. Meint (Köln) 1,73, 2.

Stabhochsprung: 1. Veusch (Barmen) 3,60, 2. Jung (Laußhammer) und Regener (Dortmund), beide 3,50, 3. Sandleben (Breslau) 3,50 Meter.

Kugelschleichen: 1. Lenau (Dortmund) 13,32, 2. Bah (Frankfurt) 13,24, 3. Schwaldt (Rottm) 12,96. 100 Meter Frauen: 1. Freitag (Weimar) 13,4, 2. Saahaus (Kiel) 13,4, 3. Lehmann (Wiesdorf) 13,7. 4-mal-100-Meter-Staffel: 1. Turnklub Hannover 51,6, 2. Kieler Turnverein 52,4, 3. Wiesbaden 53,1. Speerwurf: 1. Schumann (Essen) 38,40, 2. Wittkowski (Königsberg) 33,61 Meter.

Schlagball-Frauenmeisterkämpfe: Männerturnverein Kiel gegen Oldenburger Turnerbund 42:34. Turnmeisterschaft Kaufmännischer Turnverein Wittenberge gegen Turnerbund Mannheim 79:69. Faustball, Frauen: Vera gegen Turnklub Hannover 32:52. Handball, Frauen: Barmbed (Hilfenroth) gegen Ullm 2:0. Schlagball, Männer: München 1880 gegen Wittgensdorf 103:26. Faustball, Männer: Schweinfurt gegen Rothenburgsort 19:18 (8:14). Florettfechten: 1. Sabot (Frankfurt) 9 Siege, 2. Kolbingen (München) 9 Siege, 3. Elberz 9 Siege, durch Stechen entschieden, 4. Bidingen 8 Siege und 5. Prause (Chemnitz) 7 Siege.

Der erste deutsche Olympiasieg.

Am Sonnabend gelang es bei den ersten olympischen Wettkämpfen in der Schwereathletik dem Deutschen Helbig-Plauen im Leichtgewicht die erste olympische Goldmedaille für Deutschland zu erringen. Die gleiche Leistung erreichte auch der Oesterreicher Haas mit 322,5 Kilogramm. Da die bei gleichem Ergebnis ausschlaggebende Leistung im beidarmigen Stoßen ebenfalls die gleiche war, so gab das Schiedsgericht beiden den Sieg; mithin werden beide die Goldmedaille erhalten. Hierauf trat Helbig in den vierten Platz. Im Federgewicht siegte der Oesterreicher Andrieff mit 287,5 Kilogramm vor dem Italiener Cabatti-Italien mit 282,5 Kilogramm und Wölpert mit dem gleichen Gewicht. Dem Italiener wurde der Sieg gegeben, da er ein halbes Pfund leichter war als sein deutscher Gegner.

Im deutschen Lager kann man mit den Ergebnissen, die die Olympischen Kämpfe des Sonntags im Amsterdamer Stadion gebracht haben, zufrieden sein. Obwohl im Kugelschleichen eine große Hoffnung vorhanden wurde: der Reformmann Hirschfeld wurde hinter den Amerikaner Ruck und Weiz nur dritter. Eine angenehme Enttäuschung brachte Dr. Pelzer, der Unberechenbare, der aus seinem Vorlaufe siegreich hervorging. Unser zweiter 800-Meter-Läufer Engelhardt besetzte hinter Vlogb-Bahn den zweiten Platz und sicherte sich damit ebenfalls die Berechtigung zur Teilnahme an den Zwischenläufen.

Ganz ausgezeichnet hielten sich unsere Sprinter. Alle drei, Cortis, Souben, Lammer, kamen durch die Vorläufe glücklich hindurch und schnitten auch in den Zwischenläufen so gut ab, daß sie alle drei in den Englauf kommen.

Nurmi Sieger im 10 000-Meter-Lauf.

Zum Schluß des Sonntags erfolgt noch etwas Unerhörtes an sportlicher Leistung. Nurmi, das Laufwunder. Er startete mit seinem Landsmann Ritola im 10 000-Meter-Lauf, mit ihnen noch 22 andere Läufer, die besten in der Welt. Nach der zweiten Runde schon liegen Ritola und Nurmi vorn, gefolgt von dem Schweden Wibe. 17 Runden geht es so. Schon längst kommen nur noch diese drei Läufer für den Sieg in Betracht. Jetzt erlischt auch das Licht Wibes; er kann das Tempo der beiden Finnen nicht mehr halten und fällt zurück. Erst in den letzten 800 Metern kann Nurmi den Widerstand Ritolas brechen. Er paßiert, ist im Nu fünf Meter davon. Das Ziel ist da. Wahrer olympischer Kampf und Sieg! — Nurmis Zeit: 30 Minuten 18,4 Sekunden ist olympischer Rekord.

Den Hochsprung gewann Ring-Ver. Staaten mit 1,94 Meter vor Hedges-Ver. Staaten 1,91 Meter und Menard-Frankreich 1,91 Meter. Die Deutschen kamen zwar in die Entscheidung, schießen dann aber vorzeitig aus.

Im Olympia-Wasserballturnier blieb Deutschland bei der Auslosung in der 1. Runde spielfrei und hat in der 2. Runde gegen den Sieger des Treffens Belgien-Irland anzutreten.

Noch eine Gold-Medaille für Deutschland in Amsterdam. Als glänzenden Abschluß der Schwereathletik-Konkurrenz brachte der Sonntagabend einen prachtvollen Sieg des Schwerergeringers Strahberger-München. Strahberger erreichte im Stößen, Reißen und Drücken zusammen 372,5 Kilogramm und schlug mit dieser Leistung alle übrigen Teilnehmer aus dem Felde. Lubaar-England folgte als zweiter mit insgesamt 360 Kilogramm. Im Halbschwergewicht siegte der Ägypter Rossfor.

Berlin gegen Deutschlands Wasserball-Sieben. Vor ihrem Start nach Holland spielte Deutschlands Nationalmannschaft im Wasserball in Spandau gegen die Berliner Städteamannschaft. Die Berliner hielten sich überraschend gut und unterlagen nur knapp mit 4:2 Toren.

Fußball. Bei dem Fußballwettkampf um die deutsche Meisterschaft im Stadion von Altona zwischen dem Hamburger Sportverein und der Berliner Mannschaft Hertha B. C. siegte der S. C. B. Hamburg mit 5 zu 2 Toren gegen Hertha-Berlin. Damit ist der Hamburger Sportverein Deutscher Fußballmeister. Zum dritten Male hintereinander mußte Hertha B. C. seine Meisterschaftsträume in der Endrunde zu Grabe tragen. Und zum zweiten Male ist es der Hamburger Sportverein, der seit Kriegsende den Süddeutschen den deutschen Meistertitel entreißen konnte.

Tennis. Der dritte Teil des Endkampfes um den Davis-Pokal brachte Sonntags den Sieg der Franzosen Borotra und Cochet über die Amerikaner Thildens und Hunter. Die Franzosen ließen 6:4, 6:18, 7:5, 4:6, 6:2. Damit ist der Davis-Pokal und damit die Weltmeisterschaft für die Franzosen in diesem Jahre versichert.

Die Haager Schachturniere. In der 9. Runde des Amateur-Turniers fielen nur vier Entscheidungen. Troler erreichte gegen Dr. Cuwe und Cheron gegen Mattison remis, während Rossfeld gegen Dr. Trepbal und Golmago gegen Steiner verlor. Dr. Cuwe führt jetzt mit 8 Punkten, Trepbal zweiter mit 7 1/2 Punkten. In der 8. Runde des Königsbergs gewannen Ungarn gegen Argentinien mit 3:1, Tschekoslowakei gegen die Schweiz mit 2 1/2:1 1/2.

Im 9. Gabelbach-Rennen fuhr Caracciola-Berlin auf Mercedes mit 2:11,8 für die 4 Kilometer lange Strecke die beste Zeit (Rekord) heraus. Leider ereignete sich ein schwerer Unfall: Maderjohn wurde in einer Kurve aus der Bahn geschleudert und fuhr in die Zuschauer hinein. Dabei wurde eine ältere Frau schwer, ihr Mann und zwei weitere Personen leicht verletzt. Der Staatsanwalt hat eine Untersuchung eingeleitet. Vorher war schon der Fahrer Raebel gestürzt und mußte ins Krankenhaus transportiert werden.

Flugversicherung durch Funk.

Die schnelle, ordnungsgemäße Abwicklung des Flugverkehrs zwischen Flugzeugen und Bodenstationen ist eine wichtige Grundlage für die Sicherheit des Luftverkehrs. In den letzten Jahren sind in zunehmendem Maße Flugzeuge mit Funkausrüstung in den Dienst des deutschen und internationalen Luftverkehrs gestellt worden. Wenn man bisher bei dem verhältnismäßig geringen Umfange des Flugfunkverkehrs noch ohne feste Funkord-

nung auskam, so macht sich nunmehr mit wachsendem Flugbetrieb eine feste Regelung notwendig. Mit dem 15. Juli 1928 ist deshalb die von der Zentrale für Flugversicherung zusammengestellte „Fernmeldebetriebsordnung für den deutschen Flugversicherungsdienst“ in Kraft getreten. Die Fernmeldebetriebsordnung ist aufgebaut auf den bisher im Flugfunkdienst der letzten Jahre im In- und Auslande gemachten Erfahrungen. Sie enthält ins einzelne gehende Vorschriften über das Verfahren bei der Nachrichtenübermittlung, und zwar über die für den Flugfunkdienst in Frage kommenden Wellen, Sendeabstimmung, Aufnahme des Verkehrs, Anruf, Telegrammübermittlung, Verkehrsende, Fremd- und Eigenleistungen usw.

Börse und Handel

Ämtliche sächsische Notierungen vom 28. Juli 1928.

Leipziger Produktenbörse. Weizen, inländ. 74,5 kg. 234 bis 240; Roggen, hiesiger 70 kg. 254-260; Sandroggen 71 kg. 254-260; Wintergerste 210-220; Hafer 253-268; Mais amerikanischer 252-256; Mais Cinguanin 280-285; Raps 320 bis 330; Erbsen Viktoria 350-420. Die ämtlichen Notierungen lauten für prompte Ware Parität frachtfrei Leipzig. Alles bezahlt und Brief.

Ämtlicher Berliner Schlachtviehmarkt.

Auftrieb: 2444 Rinder, darunter 630 Ochsen, 578 Bullen, 1236 Kühe und Färken, 1900 Kälber, 7865 Schafe, 9691 Schweine (zum Schlachthof direkt seit letztem Viehmarkt 1102), 247 Auslandschweine. Verkauf: Bei Rindern und Kälbern in guter Ware glatt, bei Schafen glatt, bei Schweinen ziemlich glatt. Preise: Ochsen: a) 60-65, a2) —, b) 56-59, b2) —, c) 50-53, d) 42-47; Bullen: a) 56 bis 58, b) 52-55, c) 49-51, d) 44-47; Kühe: a) 49-48, b) 34 bis 41, c) 25-31, d) 20-23; Färken: a) 58-60, b) 50-55, c) 42 bis 48; Fresser: 35-46; Kälber: a) —, b) 75-84, c) 60-72, d) 48 bis 58; Schafe: a) —, a2) 63-66, b) 56-61, c) 46-53, d) 32 bis 40; Schweine: a) 71-72, b) 73-74, c) 73-74, d) 72-73, e) 68-70; Sauen: 64-65.

Berliner Futterpreise. Ämtliche Notierung im Verkehr zwischen Erzeuger und Großhandel, Fracht und Gebinde gehen zu Käufers Lasten: 1. Qualität 174, 2. Qualität 157, abfallende Sorten 140 M. Tendenz: Stetig.

Wild und Wildgeflügel per 1/2 Kilogramm: Rehbock Ia 1-1,05, do. IIa 0,80-0,90, Rotwild, mit Abschusssteck 0,75-0,78, Wildschweine, Keiler 0,35-0,40, do. Baden 0,50-0,60. — Geflügel: Schlachteses Geflügel: Hühner, hiesige, Suppen-, Ia, per 1/2 Kilogramm 1-1,10, do. IIa 0,80-0,90; Hähne, alte 0,80 bis 0,90, Tauben, junge Ia, per Stück 0,70-0,80, do. junge IIa, per Stück 0,50-0,60, do. alte 0,60-0,65, Gänse, junge Ia 1,10-1,20, do. IIa 0,90-1, Enten, junge Ia 1,10-1,20, do. IIa 0,80-1 per 1/2 Kilogramm. Die Preise sind die ämtlichen Berliner Markthallenpreise einschließlich Fracht, Spesen und Provision.

Magdeburger Zuckernotierung. Gemahlener Melis: Juli 26, Juli-August 26, August 25,75-26. Tendenz: Behauptet.

Ämtliche Notierung der Witaagsbörse ab Station.

Table with columns for commodity names (Weizen, Roggen, Hafer, etc.) and prices in different units (1000 kg, etc.). Includes sub-sections for 'Beste' and 'Häfer'.

Kampf im Dunkeln!

Roman von P. Wild

Copyright by Marie Brüggmann, München

Sie reichte ihm die Rechte, die er dankend an die Lippen führte.

„Womit kann ich Ihnen eine Freude machen?“

„Kommen Sie zu mir. Oft.“

„Nennen Sie das Zinsenzahlen?“

„In der Freundschaft — ja.“

„Ich werde kommen.“

Arnim sah plötzlich alles Geschehen mit anderen Augen an. Er gewann neue Hoffnung! Sinnend schaute er die schöne Frau an. Warum opferte sie so viel für ihn? Witzgleich zuckte eine Erkenntnis in ihm auf: Sie liebte ihn! Der Gedanke berauschte ihn. Das trauliche Heim, die schöne Frau, der ausgesetzte Geschmack! Wie fern sie ihm stand und doch seltsam nah! Ganz allein war er mit ihr, ganz allein.

„Soll ich Ihnen ein wenig vorspielen?“ fragte sie den Traumverfanten.

„Bitte, machen Sie mir die Freude.“

„Bleiben Sie hier, ich wende allein um. Oder nein, ich phantasiere ein wenig.“

Langsam löste sich ihr Blick von ihm. Sie ging ins Nebenzimmer, ließ es dunkel. Bei ihrem ersten Akkord durchzuckte es ihn. Ton reichte sich an Ton. Wurde Wort — rief — warb — lockte. Bald süß, weich, bald aufpeitschend, sinnverwirrend ... sich steigend zu rasender Leidenschaft.

Jäh, mit einem schrillen Misstakt, brach der Ton ab. Maline erhob sich fast taumelnd vom Sessel. Mit erhobenen Armen trat sie näher zu ihm, immer näher. Ihre Arme berührten, faßten seine, wie gelstesabwesend.

Freihauschwüle umstrickte die Sinne! Ihre Leidenschaft, ihre Schönheit, ihr Geständnis... Arnim war ein Mann — er riß sie besinnungslos an sich.

Ein wilder Schrei kam aus ihrem Munde. Triumph! Erlösung!

„Arnim!“

Arnim Meerfeld! Wiederum war der Name auf aller Lippen! Geschichte Reklame erzählte täglich von ihm, Dichtung und Wahrheit! Phantastereien und Tatsächliches in buntem Durcheinander. Man meldete heute, widerrief morgen! Was tat es? Der Zweck war erreicht: man sprach von ihm.

Maline Walter hatte ihren Willen durchgesetzt, ihr Ziel erreicht! Man nahm für und gegen ihn Stellung, leidenschaftlich, überzeugt. Man besprach den kommenden Prozeß. Sensation! Erregung!

Das Publikum blieb in dauernder Spannung!

Malines geschickt aufgezogene Reklame hatte amerikanische Großzügigkeit.

Wo immer Meerfeld erschien, sein Fliegen angekündigt wurde, drängte die Masse zur Schau. Seine Einnahmen steigerten sich über Erwarten. Malines finanzielle Beteiligung an seinem Werk wurde bekannt. Man nannte Millionennummern, die sie selbst dementierte, ohne Genaueres anzugeben. Man horchte auf! Wenn Maline Walter ihr Kapital in die Sache steckte, war seine Sache nicht faul, im Gegenteil! Meerfeld fand plötzlich von allen Seiten offene Hände, Kredite.

Erfolg um Erfolg!

Es waren unruhige Tage für den Flieger. Immer unterwegs! Immer in Bereitschaft zum Aufstieg! Das Herz war ihm schwer, er schämte sich eines Tuns, dessen Erfolg nur nach dem Hauptbuch gewertet wurde. Er mußte seinen Stolz bändigen, um das Verächtlich-Beitliche einer solchen Geschäftsklame mit seiner Kunst, mit seiner Persönlichkeit zu ertragen.

Wenn er Maline keine Bedenken klarmachte, lachte sie ihn aus, verstand ihn einfach nicht! Er brauchte sich ja nicht darum zu kümmern, die Reklame war ihr geschäftlicher Anteil. Die Hauptsache war doch erreicht: Einnahmen in nie geahnter Höhe!

„Was willst du mehr? Freue dich, Liebster! Wenn es so weitergeht, bist du bald schuldenfrei.“

Voller Stolz legte sie ihm die Einnahmeposten vor und die gebuchten Reingewinne.

„Reklame! Die Leute wollen im voraus wissen, für was und für wen sie ihr Geld ausgeben. Na, wir sagen es ihnen eben. Das ist reell! Du siehst, sie sind damit zufrieden.“

Er biß die Zähne aufeinander, bäumte sich vergebens gegen die goldene Kette, die ihn beschwerte, seine ideale Schwungkraft hemmte.

Keine Rast! Vorwärts! Maline trieb ihn unermüdlich weiter. Mit ihr war eine ungeheure Unruhe in sein Leben gekommen. Wachte Maline ihn glücklich?

Er betannte sich ehrlich: Nein. Ihre Schönheit zog ihn an, ihr Wesen berauschte ihn — und stieß ihn zu gleicher Zeit ab. In der Stille verglich er die beiden Frauen, die bestimmend in sein Leben getreten waren. Ihm war, als entferne er sich immer weiter von Maline Walter. Als ihr Sklave mußte er Frondienst tun in ihrem Solde, alles um Geld!

Der Mammon war ihr Gott! Dämmerndes Träumen von einer entschwindenen Zeit. Ubal! Ihr Denken, Schaffen, Tun war Gleichklang, über ihr Ich hinaus, fürs Vaterland.

Dann lachte er laut auf, hart. Lüge! Lüge!

Was Idealismus war eine schöne Maske; auch sie diente dem Mammon. Hätte sie sonst das Patent an sich gebracht? Die Beweiskette umschürte sie immer enger.

Maline war ehrlich. Sie betannte sich zum Egoismus, zum Materialismus. Mit natver Selbstverständlichkeit.

(Fortsetzung folgt.)



Wir führen Wissen.